

Fragen der Journalistin und Antworten, die der Beilage voraus gingen:

1. Wie sieht die aktuelle Auftragslage in Wuppertal für Tischler aus?

Aus meiner Sicht ist die Auftragslage für die meisten Betriebe gut, nur die Preise sind nicht auf dem Level, das wir brauchen, um unsere Mitarbeiter adäquat bezahlen zu können. In vielen Betrieben fehlen Mitarbeiter, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Es fehlen geeignete und gut ausgebildete Facharbeiter.

2. Was sind aktuell die größten Herausforderungen?

Die wirtschaftlichen Herausforderungen werden von den äußeren Rahmenbedingungen beeinflusst. Die Bürokratie wird nicht abgebaut, sondern wir müssen uns auf immer mehr Hindernisse einstellen. Entwertung der handwerklich genutzten Dieselfahrzeuge. Einfahrtbegrenzungen in die Innenstadt. Parkraum. Steuern.

Geringes Flächenangebot für Werkstattgebäude des Tischlerhandwerks.

Die Datenschutzgrundverordnung, die ihre Stilblüten treibt.

Immer mehr unnütze Angaben in Rechnungen, die vom Gesetzgeber gefordert werden.

Die Nutzung der sozialen Medien und die Diskussion um die Digitalisierung des Handwerks wirken. Leider nur nicht immer zum Besten.

3. Wie sieht das Aufgabenspektrum für Tischler aus? Welche Aufträge stellen den größten Umfang?

Den größten Anteil an Aufgaben kann man so nicht pauschal beantworten. Dazu sind die Betriebe im Raum Wuppertal, bis auf ganz wenige Ausnahmen, zu klein.

Die Arbeiten, die ein Tischler leisten kann, sind sehr vielfältig.

Von Ausbaurbeiten an Wand, Boden und Decke, bis hin zu Innenausbau, individuellem Möbelbau, Restaurierung und Reparaturen. Spezialisten sind im Bestattungswesen, im Messebau, Ladenbau, Gerätebau oder Einbruchschutz unterwegs. Türen, Treppen und Fenster werden gebaut oder bezogen von Zulieferbetrieben und vom Tischler montiert.

4. Welche Trends gibt es aktuell?

Im Frühjahr und Sommer werden Terrassen gebaut, im Herbst ist Einbruchschutz ein großes Thema. Natürlich werden auch Fenster und Haustüren nachgefragt.

5. Und gibt es Nachwuchsmangel? Und wenn ja, wie reagieren Sie als Innung darauf?

Bei uns im Bergischen scheint es keinen Nachwuchsmangel an Auszubildenden im Tischlerhandwerk zu geben. Es fehlen eher ausbildungswillige Betriebe. Aber das ist teilweise verständlich, weil die Ausbildung ein wenig lukratives Feld ist, das von äußeren Zwängen auf die Ausbilder beherrscht wird. Die duale Ausbildung hat sich zur trialen Ausbildung weiterentwickelt und ufert bisweilen aus.

Wir reagieren auf den außen gefühlten Nachwuchsmangel mit Ausbildungsbörsen und Vorstellung unseres Gewerks auf den sogenannten Ausbildungsbörsen. Da die Anforderungen an einen Auszubildenden im Tischlerhandwerk trotz Zugang schon mit Hauptschulabschluss sehr hoch sind, ist die Zahl der für die Betriebe interessanten Bewerber leider nicht hoch genug. Teilweise wird ein Führerschein erwartet, aber manch ein junger Mensch will heute gar kein Auto mehr fahren.

Für Interessierte: www.wuppertaler-tischler.de